



CHILI LIBRE

COMITE
CHILI
LIBRE

b.p. lux. 83
c.c.p. 2910

bulletin d'information

Inhalt :

- S. 3 Chile und die Solidaritätsbewegung in Luxemburg
- S. 5 Letzte Rede Allendes
- S. 7 Pablo Neruda presente!
- S. 8 Raubzug gegen das Volk
- S. 9 Freiheit für Chiles Patrioten!
- S.10 Kirche und Faschismus in Chile
- S.12 Déclaration de la résistance chilienne



PRÄSIDENT SALVADOR ALLENDE

CHILE

UND DIE SOLIDARITÄTSMANIFESTATIONEN

IN LUXEMBURG

11. September 1973. Schwarzer Tag für die gesamte fortschrittliche Menschheit. In Chile erlosch eine der hell leuchtendsten Fackeln des Freiheitskampfes der lateinamerikanischen Völker, ertränkt in Blute Zehntausender Arbeiter, Bauern, Intellektueller und Mittelständler, zertrampelt unter den Stiefeln einer vom amerikanischen Imperialismus gedungenen Offiziersclique. Diese Landesverräter, welche im Auftrage imperialistischer Trusts und einheimischer Reaktion handelten, ermordeten den rechtmässigen Präsidenten der Republik, Dr. Salvador Allende Gossens. Seither wird im Andenland der Versuch unternommen mittels Terror und Vernichtung das Rad der Geschichte zurückzudrehen. Bereits sind Zehntausende Patrioten den faschistischen Henkern zum Opfer gefallen. Weitere Zehntausende Demokraten sind in Konzentrationslager eingeliefert worden, Stätten mittelalterlicher Folterungen und grausamen Todes.

Das heutige Chile ist ein bestztes Territorium, besetzt von einem an in- und ausländische Konzerne verkauften Haufen faschistischer Offiziere. Diese sind gezwungen, jede eigenständige Aeusserung des Volkes, jeden freien Gedanken in Blut und Tränen zu erstickern. Sämtliche demokratische Parteien und Organisationen sind von der Militärjunta als aufgelöst erklärt worden. Alle nicht-faschistische Bücher, darunter höchste Produkte des menschlichen Geistes, welche in den Häusern Chiles aufgefunden wurden, sind auf Scheiterhaufen verbrannt worden. Unterdessen erleidet das Volk bitterste Not. Vorbei sind die Tage, an denen jedes Kleinkind unentgeltlich ein halbes Liter Milch zugeteilt bekam. Heute wird die Mehrheit der Chilenen zum Hungern gezwungen. Seit dem Militärputsch haben über eine halbe Million Chilenen ihren Arbeitsplatz verloren. Die Preise, auch solche elementarster Lebensmittel, erreichen unerschwingliche Höhen, seitdem Chiles Wirtschaft aufs Neueste durch die ach so gepriesenen Mechanismen der freien Marktwirtschaft reguliert wird.

Der faschistische Staatsstreich in Santiago hat eine einmalige Solidaritätswelle auf der ganzen Welt ausgelöst. Von Buenos Aires bis Berlin, von Stockholm bis Rom begaben sich spontan Millionen Menschen auf die Strasse, um ihrer Abscheu vor der faschistischen Mörderbande und ihrer Solidarität mit dem chilenischen Volke Ausdruck zu verleihen. Auch in Luxemburg fand einige Tage nach dem blutigen Geschehen ein Protestmarsch statt, organisiert von dem sich spontan zusammengefundenen Comité Chili Libre. Die etwa 2000 Manifestanten zogen durch die Strassen der Hauptstadt, bevor sie sich zur amerikanischen Botschaft begaben, Botschaft desjenigen Landes in dem die Hintermänner der chilenischen Ereignisse zu suchen sind.

Es gilt jetzt die Solidaritätsbewegung in Luxemburg auf ein höheres Niveau zu heben. Zu diesem Zwecke hat das Comité Chili Libre ein Manifest angenommen, in welchem seine Hauptarbeitsrichtungen definiert werden. Neben einer Kampagne für die Aufnahme politischer Flüchtlinge in Luxemburg und einer solchen für die Freilassung aller politischen Häftlinge, betrachtet das Comité Chili Libre die Unterstützung des antifaschistischen Kampfes des chilenischen Volkes als seine Hauptaufgabe.



Hier sei eine Bemerkung zu unserem Verständnis der Solidaritätsbewegung erlaubt. Wir werden uns darauf beschränken, den Widerstand des chilenischen Volkes in den Formen zu unterstützen, die ihm Chiles Antifaschisten geben werden, ohne die ungeheueren Anmassung zu haben, den chilenischen Patrioten Lektionen erteilen zu wollen. Ebenso wenig steht es uns zu, Kritik zu üben an dem Vorgehen dieses oder jenes Sektors der Volksbewegung während den letzten drei Jahren. Ganz im Gegenteil werden wir immer wieder die grossen materiellen, sozialen und kulturellen Errungenschaften des chilenischen Volkes unter der Regierung der Unidad Popular hervorstreichen.

Die Solidarität mit Chile geht uns alle etwas an. Wir müssen uns nämlich bewusst sein, dass das Blutbad von Santiago sich morgen schon hierzulande wiederholen kann. Auch in unseren Gegenden besteht die Gefahr, dass die Grossbourgeoisie, glaubt sie einmal ihre Klassenprivilegien in Gefahr, zum Faschismus als Heilmittel gegen eine demokratische Entwicklung zurückgreift. Herrn Pescatoros Vorgehen, welcher einen, die faschistischen Verbrechen verherrlichenden, Brief eines chilenischen Freundes an alle höheren Arbeitkader verteilen liess, verspricht nichts Gutes. In diesem Zusammenhang sei auch auf die mehr als zweideutige Haltung des Blattes aus der Origerstrasse erinnert, welches die Politik des Klassenkampfes, die die Regierung der Unidad Popular sich zu eigen gemacht hatte, stets als inhuman darstellte, es aber unterliess viele Worte über die wahren Verbrechen gegen den Humanismus, begangen von der faschistischen Militärjunta, zu verlieren.

Chiles Volk rüstet zum Kampf. Das Comité Chili Libre hätte sein Ziel voll und ganz erreicht, wenn es ihm erlaubt sein dürfte, in einer auch noch so bescheidenen Masse zum Siege des chilenischen Volkes beizutragen. An diesem Sieg jedenfalls kann kein Zweifel bestehen. Denn "die sozialen Prozesse kann man weder durch Verbrechen noch durch Gewalt aufhalten. Die Geschichte ist unser, sie wird von den Völkern geschrieben." (Salvador Allende).

J.L. Redondo

Letzte Rede Allendes an das chilenische Volk aus dem von konterrevolutionären Truppen belagerten Regierungspalast Moneda

Nach einer Tonbandaufzeichnung
11. September 1973

Mitbürger!

Dies wird höchstwahrscheinlich die letzte Gelegenheit sein, dass ich mich an Sie wenden kann. Die Luftwaffe hat die Sendetürme von Radio Portales und Radio Corporacion bombardiert.

Meine Worte enthalten keine Bitterkeit, jedoch Enttäuschung. Sie werden die moralische Strafe sein für diejenigen, die ihren Schwur verraten haben: Soldaten Chiles, ernannte Oberbefehlshaber, Admiral Merino, der sich selbst ernannt hat, der Herr Mendoza, dieser niederträchtige General, der noch gestern der Regierung seine Treue und Ergebenheit bekundete und sich heute zum Generaldirektor der Carabineros ernannt hat.

Angesichts dieser Tatsachen bleibt mir nichts anderes, als vor den Werktätigen zu bekräftigen:

Ich werde nicht zurücktreten!

In eine Periode historischen Übergangs gestellt, werde ich die Treue des Volkes mit meinem Leben entgelten. Und ich sage Ihnen: Ich habe die Gewissheit, dass die Saat, die wir in das würdige Bewusstsein Tausender und aber Tausender Chilenen gepflanzt haben, nicht herausgerissen werden kann. Sie haben die Gewalt, sie können uns unterjochen. Aber die sozialen Prozesse kann man weder durch Verbrechen noch durch Gewalt aufhalten. Die Geschichte ist unser, sie wird von den Völkern geschrieben.

Werktätige meines Vaterlandes!

Ich danke Ihnen für die stets bekundete Treue, für das Vertrauen, das Sie in einen Mann gesetzt haben, der nur die Verkörperung der Sehnsucht nach Gerechtigkeit war, der sein Wort gab, Verfassung und Gesetze zu achten, und der dies tat. In diesem entscheidenden Moment, dem letzten, in dem ich mich an Sie wenden kann: Mögen Sie diese Lehre beherzigen. Das Auslandskapital, der Imperialismus, vereint mit der Reaktion, schufen das Klima, damit die Streitkräfte mit ihrer Tradition brachen, die sie General Schneider lehrte und die Comandante Araya bekräftigte. Sie wurden Opfer des gleichen sozialen Sektors, der heute darauf lauert, mit fremder Hilfe die Macht zurückzuerobern, um so seinen Besitz und seine Privilegien zu verteidigen.

Ich wende mich vor allem an die einfache Frau unseres Landes, an die Bäuerin, die an uns glaubte, an die Arbeiterin, die noch mehr schuf, an die Mutter, die um unsere Sorge um die Kinder wusste. Ich wende mich an die Vertreter der wissenschaftlich-technischen Intelligenz unseres Landes, an all die Patrioten unter ihnen, die seit Tagen gegen die Verschwörung der Berufsverbände arbeiten, jener Klassenverbände, die nur die Vorteile, die die kapitalistische Gesellschaft einigen wenigen einräumt, verteidigen.

Ich wende mich an die Jugend, an die, die sangen, die sich mit Fröhlichkeit und Kampf-

geist einsetzen. Ich wende mich an die Männer Chiles, die Arbeiter, Bauern, Intellektuellen, an diejenigen, die verfolgt sein werden; denn in unserem Lande wütet der Faschismus schon seit vielen Stunden mit Terroranschlägen, sprengt Brücken, blockiert Eisenbahnlinien und zerstört Öl- und Gasleitungen.

Gemgegenüber steht das Schweigen derjenigen, die die Verpflichtung gehabt hätten, dagegen vorzugehen. Die Geschichte wird sie richten!

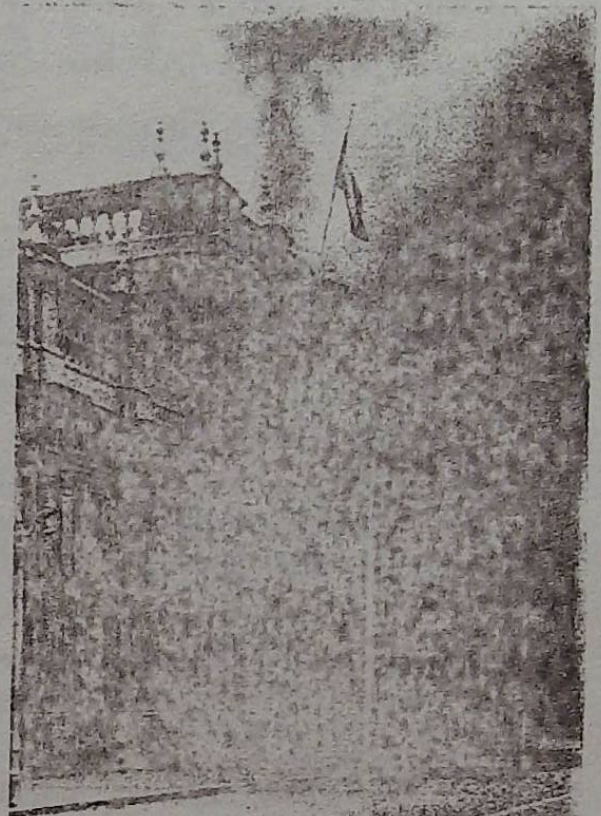
Sicherlich wird Radio Magallanes zum Schweigen gebracht, und der ruhige Klang meiner Stimme wird nicht zu Ihnen gelangen. Das macht nichts. Sie werden mich weiter hören, ich werde immer unter Ihnen sein, zumindest die Erinnerung an mich, an einen würdigen Menschen, der der Sache des werktätigen Volkes die Treue hielt.

Das Volk soll sich verteidigen, aber es soll sich nicht opfern. Das Volk darf sich nicht unterjochen und quälen lassen, aber es kann sich auch nicht erniedrigen lassen.

Werkstätige meines Vaterlandes!

Ich glaube an Chile und seine Zukunft. Andere nach mir werden auch diese bitteren und dunklen Augenblicke überwinden, in denen der Verrat versucht, sich durchzusetzen. Sie sollen wissen, dass eher früher als später wahre Menschen auf breiten Strassen marschieren werden, um eine bessere Gesellschaft aufzubauen.

Es lebe Chile! Es lebe das Volk! Es loben die Werkstätigen! Dies sind meine letzten Worte. Ich habe die Gewissheit, dass mein Opfer nicht umsonst sein wird. Ich habe die Gewissheit, dass es zumindest eine moralische Lektion sein wird, die die Feigheit und den Verrat strafen wird.



11 SEPTEMBER 1973 KONTERREVOLUTIONÄRE ARMEEINHEITEN BOMBARDIEREN DIE MONEDA.

**CHILI, CHILI, CHILI,
SOLIDARIDAD !**

Übt Solidarität mit Chiles gemartertem Volk !

Überweist Geldspenden an :

COMITE CHILI LIBRE CCP 2910

PABLO NERUDA

presente !



avertissant toujours

Peuple, dans cet ouragan infernal
serre les poings et repousse le mal.

Toutes les nuits les hurlements des hyènes
salissent la révolution chilienne.

Tous les jours, il espère l'adversaire
éteindre le feu révolutionnaire

et diviser les armes unitaires
de la victoire révolutionnaire.

Et les évincés, amers et aigris
veulent enterrer les lauriers conquis.

Die Satrapen

*Nixon, Frei und Pinochet,
bis heute, bis zu diesem bitteren
Monat September
des Jahres 1973
mit Bordaberry, Garrastazu und Banzer
gefräßige Hyänen, Nagetiere,
nagend an den Bannern, erobert
mit so viel Blut, so viel Feuer,
und beschmutzt auf den Gütern,
teuflische Plünderer
Satrapen, tausendmal verkauft,
Verkäufer auch, getrieben
von den Wölfen von New York.
Dollar-hungrige Maschinen,
befleckt durch das Opfer
ihrer geopferten Völker,
prostituierte Krämer
von Brot und Luft aus Amerika
mörderische Sümpfe, Bande
von Zuhälter-Bossen
mit keinem anderen Gesetz als der Folter
und dem Hunger, der die Völker peitscht.*

(irgendwo in Chile, 15. September 1973)



Vier Monate nach dem Putsch in Chile prägen nächtliche Verhaftungen, Massenrazzien, Verschleppungen von Patrioten ins KZ weiterhin das Bild in ganz Chile. Nach wie vor herrscht Belagerungszustand. Das bestätigte auch der aus Chile ausgewiesene ehemalige schwedische Botschafter H. Edelstam bei seiner Ankunft in Stockholm.

Die Weltpresse berichtet über ein Vernichtungslager für politische Gegner der Junta, Cerro Chena, das sich etwa 15 Kilometer von Santiago entfernt befindet. Die Gefangenen werden zur Flucht aufgefordert und dann mit MG-Salven oder durch Scharfschützen niedergemacht. Auf einer Bergkuppe innerhalb des Geländes, die von außen nicht eingesehen werden kann, befindet sich eine Folterhöhle, aus der bisher nur eines der Opfer flüchten konnte.

Um eine Identifizierung der Henkersknechte zu verhindern und auch um Kontakte unter den Gefangenen zu erschweren, werden die Häftlinge mit Augenbinden eingeliefert und bekommen noch Kapuzen übergestülpt. Fünf bis sechs Mann foltern stundenlang jeweils einen Patrioten. Der Bericht schließt: „Hinrichtungen erfolgten alle paar Stunden. Immer wieder hörten wir das Geräusch eines Bulldozers, der Massengräber aushob und nach den Gewehrsalven die Gräber wieder ein ebnete.“

Den Tod des stellvertretenden Innenministers der UP-Regierung Daniel Vergara haben der Junta nahestehende Zeitungen bestätigt. Der auf die KZ-Insel Dawson verschleppte Politiker starb an Knochenbrand.

Neben dem Terror haben die Werktätigen Chiles unter erheblicher Verschlechterung des Lebensstandards zu leiden. Nach offiziellen Angaben sank die Kaufkraft der Bevölkerung um 60 Prozent, 80 Prozent der Landbevölkerung sind von einem Dekret der Junta betroffen, wonach in 19 von 25 Provinzen Chiles der Verkauf von Rindfleisch wegen allgemein herrschenden Fleischmangels verboten ist. Der Monatslohn vieler Arbeiter liegt mit 10.000 Escudos unter dem angegebenen Minimum von 12.000 Escudos (etwa 14 Dollar). Dabei kosten zur Zeit ein Kilo Fleisch 1000, ein Liter Speiseöl 250 und eine Autofahrt in Santiago 13 Escudos.

Raubzug gegen das Volk

Vor drei Jahren begann in Chile die Regierung der Unidad Popular mit der Verwirklichung ihres Programms wirtschaftlicher und sozialer Reformen. Das Ausmaß des volksfeindlichen Kurses der Militärjunta wird in einer Gegenüberstellung deutlich:

● Dezember 1970:

Nationalisierung

Präsident Allende unterzeichnet den Entwurf des Gesetzes über die Nationalisierung des Kupferbergbaus und der Kupferverhüttung, das dann am 12. Juni 1971 in Kraft tritt. Noch in jenem Jahr produzieren die verstaatlichten Kupferbergwerke 40.000 Tonnen Kupfer mehr als im Vorjahr.

13. Oktober 1973

Die faschistische Junta verkündet ihre Bereitschaft, mit den ehemaligen Eigentümern der Kupferbergwerke — insbesondere USA-Gesellschaften — zu verhandeln.

● Jänner 1971:

In Volkes Hand

Ein Gesetz über die Verstaatlichung von Banken wird angekündigt, das 23 Privatbanken betrifft. Auch Textilunternehmen, Zementfabriken, Kohle- und Erzgruben werden vom Staat übernommen und von den Werkträgern geleitet.

19. Oktober 1973

Der Wirtschaftsminister der Junta kündigt die Rückgabe von mehr als 1000 von der UP-Regierung verstaatlichten oder in Treuhand genommenen Betrieben an.

● März 1971:

Milch für Kinder

Alle Kinder bis zu 15 Jahren erhalten täglich kostenlos einen halben Liter Milch. Schon bis August dieses Jahres sinkt im Vergleich zum Vorjahr die Kindersterblichkeit um 20 Prozent.

15. Oktober 1973

Die Junta verfügt die Einstellung der Milchverteilung.

● August 1972:

Landreform

Neun Millionen Hektar Land — fast die Hälfte des nutzbaren Bodens — sind von der UP-Regierung Bauern und Landarbeitern übergeben worden. Die letz-

ten 200 Latifundien sollen 1973 enteignet werden.

15. Oktober 1973

Die Junta kündigt Schritte zur Aufhebung der unter Allende mit Nachdruck betriebenen Landreform an.

● Dezember 1972:

Arbeitsplätze

Durch die Schaffung neuer Arbeitsplätze ist die Arbeitslosenrate auf 3,7 Prozent gesunken, der niedrigste Stand in der Geschichte Chiles. Löhne und Gehälter wurden wiederholt den Lebenshaltungskosten angepaßt.

30. September 1973

Seit dem Putsch wurden bereits über 100.000 Arbeiter auf die Straße geworfen.

1. Oktober

Ein Lohnstopp wird dekretiert, die festgelegten Lohnerhöhungen werden ausgesetzt.

14. Oktober

Die wöchentliche Arbeitszeit wird ohne zusätzliche Bezahlung um vier Stunden verlängert. Streiks werden verboten.

16. Oktober

Mit dem Dekret Nr. 522 kommt eine Lawine von Preiserhöhungen in Gang. Brot verteuert sich um das Vierfache, Zucker um das Fünffache. In den folgenden Tagen steigen die Preise für Heizstoffe, die Tarife der öffentlichen Verkehrsmittel, die Arztgebühren — alles auf ein Mehrfaches.

26. September 1973

Die Universität Concepcion und die Technische Hochschule Santiago werden geschlossen, wenig später auch die pädagogischen Hochschulen. Alle übrigen Hochschulen erhalten Militärs als Rektoren. Verschiedene Schulbücher, darunter ein Alphabetisierungsbuch für Erwachsene, werden verboten. Bibliotheken werden verbrannt, Laboratorien zerstört.

FREIHEIT FÜR

CHILES PATRIOTEN !

Das "CCL" wird zukünftig in jedem Informationsbulletin die Namen jener veröffentlichen, die in den KZ der Militärjunta festgehalten werden und in höchster Lebensgefahr schweben. Hier eine erste, noch unvollständige Liste führender Persönlichkeiten, deren sofortige Freilassung wir fordern:

Luis Corvolan, Senator und KP-Generalsekretär.
Oskar Garreton, Generalsekretär der MAPU.
Anselmo Sule, Vorsitzender der Radikalen Partei.
Benjamin Teplicki, Vorsitzender der Föderativen Partei.
Juan Bautista van Shoven, Mitglied des Politbüros des MIR.
Clodomiro Almeyda, UP-Aussenminister (zum Tode verurteilt).
Pedro Felipe Ramirez, UP- Minister für Städtebau.
Jose Toha, UP-Verteidigungsminister und Innenminister.
Jaime Toha, früherer Landwirtschaftsminister.
Anibal Palma, Wirtschafts- sowie Erziehungsminister, Generalsekretär der UP-Regierung.
Jorge Tapia, Bildungs- und Justizminister.
Fernando Flores, Generalsekretär der UP-Regierung.
Carlos Matres, Finanzminister.
Jose Cadematori, früherer Wirtschaftsminister.
Jorge Jodoy, früherer Arbeitsminister.
Edgardo Enriquez, Bildungsminister.
Sergio Insunza, Justizminister.
Orlando Letelier, ehemaliger Verteidigungsminister.
Sergio Bitar, Bergbauminister.
Waldo Suarez, Abgeordneter, früherer Bildungsminister.
Dario Pavez, Direktor der staatlichen Behörde zur Förderung der Produktion.
Hugo Miranda, Senator.
Aniceto Rodriguez, Senator.
Carlos Morales, Abgeordneter.
Julio Silva, Abgeordneter.
Oskar Gonzalves, Abgeordneter.
Luis Espinosa, Abgeordneter.
Luis Fuentealba, Abgeordneter.
Samuel Riquelme, Abgeordneter.
Andres Sepulveda, Abgeordneter.
Rodriguez Rojas, Mitglied der Politischen Kommission der KP.
Julio Palestro, Mitglied der Politischen Kommission der SP.
Alejandro Ziliberte, führendes Mitglied der sozialistischen Partei.

Kirche und Faschismus in Chile

In den Strassen Santiagos floss das Blut der Ermordeten, derweil die Mörder erhobenen Hauptes in die Kathedrale schritten, Gott zu danken für ihren Sieg über Allende und das chilenische Volk. Gesang und Weihrauch empfangen die Mörder. Der Zugang zur Kirche wurde den mit Maschinengewehren bewaffneten Soldaten nicht verwehrt. Der erste Schritt zur Unterstützung der Junta durch die Spitzen der chilenischen Kirche war getan. Unmissverständlicher ging es nicht. Doch weder Weihrauch noch Gesang konnten die Stimmen unterdrücken, die sich innerhalb der Kirche gegen Gewalt und Faschismus erhoben. Deshalb wurden Priester gesucht, verfolgt, eingesperrt und erschossen. Denn die Gegensätze in der Gesellschaft spiegeln sich auch in der Kirche wieder.

So finden wir in Chile, in Lateinamerika, in der ganzen Welt, und auch in Luxemburg jene Vertreter der Kirche, die sich mehr oder weniger offen zur Junta bekennen, und jene die sie bekämpfen, die sich gegen Unterdrückung und für den Sozialismus aussprechen. Den Faschismus kann man durch Gutheissen oder durch Verschweigen seiner Verbrechen unterstützen. Beide Haltungen werden, der jeweiligen Lage entsprechend, abwechselnd von der Kirche angenommen. In Chile und in Luxemburg.

Der Bischof von Valparaiso erklärte, dass Chile gleich einem kranken Körper eine Blutabnahme benötigte, um zu genesen. In den Augen des Bischofs war Chile nämlich unter der UP-Regierung krank. Die Junta unternahm die zur Heilung notwendige Blutabnahme. Diese vom Bischof geprägte und von der Junta angewandte Schocktherapie bedeutet im chilenischen Alltag: Massenverhaftungen, Hinrichtungen, Folter, Angst und Hunger für das Volk, grössere und sichere Profite für das Kapital!

In einer an das Generalvikariat von Luxemburg gesandten Dokumentation rechtfertigen deutsche Chile-Missionare

die Verbrechen der Junta. Pfarrer Prof. Dr. B. Starischka wirft der westlichen Presse vor, "vom roten Marxismus unterwandert" zu sein. Die verfolgten Priester nennt er "Gringos (=Ausländer) die nur von Revolution reden". Die Folterungen entschuldigt er damit, dass "der Mensch in den Notsituationen leicht heftig reagiert". Wir bezweifeln, ob das Generalvikariat diese im Nazistil verfasste Literatur seinen Pfarrkindern zukommen lässt. Solch groben Antimarxismus kann man sich in Luxemburg nicht leisten. Das "Luxemburger Wort" hat dies mittlerweile auch eingesehen.

In den ersten Tagen nach dem Putsch konnte es sein Frohlocken über Allendes Sturz schwer unterdrücken. In Leitartikeln und in einem anonymen Brief an die Redaktion liessen die Redakteure des "LW" ihrer faschistischen Gesinnung freien Lauf. Allende wird mit Hitler gleichgestellt. Gross ist das Bedauern, dass sich 1933 niemand gefunden hat Hitler zu stürzen sowie es 1973 mit Allende geschah. Dass die Kräfte, die Hitler 1933 zur Macht verhalfen und 1973 Allende stürzten, dieselben waren, wurde nicht erwähnt.

Doch spätestens durch die Rückkehr der Patres Braun und Graffé wurde das "LW" gezwungen, einen mässigeren Ton einzuschlagen. Am 1.10.73. lesen wir: "Die beiden Patres dürften wohl den Befehl erhalten haben, das Land "als unerwünschte Ausländer" zu verlassen." Und weiter: "Wir werden zu gegebener Zeit nach der Rückkehr der Ordenspriester von deren Erlebnissen in Chile berichten." Seither ist es im "LW" still geworden um Chile. Pater Graffés Aussagen und Erkenntnisse wurden den Lesern vorenthalten, z. B.: "Die Kirche ist Politik, hat sich immer in Politik eingemischt und hat immer die Reichen unterstützt. Mit dieser Tradition war jetzt in Chile gebrochen worden." Wie wahr diese Sätze sind, bestätigt die Haltung Mgr. Ed Kinnens, der weiterhin an der kath. Universität Santiago unterrichtet. Hochwürden bietet der Junta die Gewähr, ansonsten er längst wieder in Luxemburg wäre.

Das "LW" schweigt über die Komplizität Kinnens mit den Mördern der chilenischen Demokratie und über Pater Graffés mutiges Eintreten gegen den Faschismus. Doch die Stimmen jener Christen, die Folter und Mord in Chile anprangern, werden stärker sein als jene die das Verbrechen durch Schweigen billigen. Für viele Christen heisst Nächstenliebe heute Solidarität.

FRISCH

DECLARATION DE LA RESISTANCE CHILIENNE

(ROME, décembre 1973)

Nous, représentants de différentes forces organisées du peuple chilien, réunis à l'étranger en vue d'adopter des accords de solidarité avec la lutte de notre peuple pour la libération, nous faisons part de notre inquiétude croissante devant les nouvelles qui nous parviennent de notre pays et qui signalent une intensification de la sanglante répression fasciste.

Elles se font l'écho du monstrueux état de guerre interne, des exécutions quotidiennes contre différents secteurs.

Cette razzia brutale est l'oeuvre aussi bien de militaires que de personnes et de groupes qui s'opposaient au gouvernement populaire de Salvador Allende. Transférer les prisonniers politiques d'une prison à une autre est devenu une coutume; cela permet de les exécuter en chemin sous prétexte d'une tentative d'évasion.

En dehors des camps de concentration installés dans les îles Dawson et Santa María, à Quiriquina, au stade Chili, à Chacabuco, à Pisagua, etc., des navires de la marine de guerre ont été transformés en prisons flottantes.

La situation actuelle au Chili se caractérise également par une lutte frontale, par l'interdiction de toute idée de progrès et par la torture. Il s'agit d'éliminer à feu et à sang tout ce qu'a créé le peuple chilien, avec sa pensée avancée, au cours de cent ans d'histoire. Les autodafés se poursuivent. La xénophobie criminelle s'exacerbe.

Luis Corvalan, secrétaire général du Parti Communiste; Anselmo Sulo, président du Parti Radical; Pedro Felipe Ramírez, de la Gauche Chrétienne, et d'autres personnalités ont été transférés au camp de concentration de l'inhospitalière île Dawson, dans le détroit de Magellan, où se trouvent

plus de 40 dirigeants du gouvernement légitime du président Salvador Allende, dont deux vice-présidents de la République: José Toha et Clodomiro Almeyda.

Ce dernier, ex-ministre des Affaires Etrangères et de la Défense Nationale, et professeur universitaire, a été condamné, après une parodie de procès, à 368 ans de prison ou à la peine capitale.

Les détenus sont constamment en danger de mort.

A l'exécution des dirigeants socialistes Arnoldo Camu, Eduardo Paredes, Arsenio Poupin, Hector Martinez, Luis Norambuena, Ricardo Pincheira, sont venus s'ajouter de nombreux assassinats, commis dans différentes régions du pays.

La mort du docteur Enrique Paris, éminent professeur communiste, des dirigeants ouvriers Isidoro Carrillo et David Miranda, du folkloriste Victor Jara, a été suivie par de nouveaux assassinats, commis dans différentes régions du pays, comme ceux perpétrés contre le journaliste et avocat Carlos Berger, contre Alberto Molina, contre l'ingénieur Eugenio Ruiz Tagle, appartenant au MAPU Ouvrier et Paysan.

La liste des patriotes assassinés est maintenant longue. Ils appartenaient à divers partis et professaient des opinions différentes; leurs vies et leur exemple sont maintenant inoubliables et font partie du patrimoine moral du peuple tout entier.

Des personnalités et des militants de partis et de groupes d'inspiration chrétienne sont également victimes d'une terreur qui s'abat avec le même acharnement sur les marxistes, les rationalistes, les croyants, sur tous ceux qui

n'acceptent pas le régime d'horreur et de génocide imposé par la junta fasciste.

Au Chili, il n'y a actuellement de sécurité ni pour la femme gravement malade ni pour les ambassadeurs qui exigent le respect du droit d'asile. Les accords internationaux ne sont plus respectés. Les biens des personnes qui se réfugient dans les ambassades étrangères sont confisqués.

Le niveau de vie du peuple se détériore de jour en jour. L'impérialisme impose sa loi et se livre au pillage.

Les banques et les grandes entreprises sont restituées aux monopoles, et les terres aux anciens exploités des paysans. Le chantage et l'extorsion sont pratiqués à grande échelle; les assassinats et les vols sont faits impunément.

Les droits humains, politiques, sociaux, économiques, et même le droit à la vie, ont été abolis au Chili. Le peuple s'est vu arracher tout ce qu'il avait obtenu sous le gouvernement d'Allende.

Le fascisme est rejeté par la grande majorité de nos compatriotes et il est condamné par l'opinion universelle.

Celle-ci exige qu'il soit mis fin aux exécutions et aux tortures, que tous les camps de concentration soient fermés, que les êtres humains soient respectés, que tous les patriotes soient immédiatement remis en liberté et que les droits des citoyens d'autres pays soient respectés. Elle demande également que des sauf-conduits soient délivrés sans plus tarder à toutes les personnes qui ont trouvé refuge dans les ambassades.

Elle exige qu'il soit mis fin aux licenciements et que soient réincorporés à leurs postes tous ceux qui en ont été privés par la junta, respectant ainsi leur droit inaliénable à gagner leur pain avec leur travail.

Le Chili lutte et continuera de lutter jusqu'à recouvrer la liberté qu'il a perdue à la suite d'un coup d'Etat militaire fasciste ourdi dans les bureaux de la CIA à Washington, de connivence avec la réaction interne.

Le peuple chilien réorganise ses rangs. Il

se regroupe pour lutter dans les conditions difficiles qu'impose la clandestinité. Il est actuellement sur pied un vaste mouvement unitaire, destiné à mobiliser la plus grande partie de nos compatriotes.

La résistance antifasciste est dirigée et conduite par le peuple chilien à l'intérieur des frontières du pays. C'est à lui de déterminer le caractère de cette lutte, sa forme, sa portée et les différents facteurs qui doivent y prendre part. Il lui insufflera incontestablement toute sa force, avec la décision irrévocable de vaincre, avec un esprit unitaire répondant au profond sentiment antifasciste qui se généralise à travers tout le pays.

Quant à nous, qui sommes provisoirement hors du pays, nous nous efforcerons de contribuer à la lutte commune, dirigée depuis l'intérieur par les organisations pertinentes.

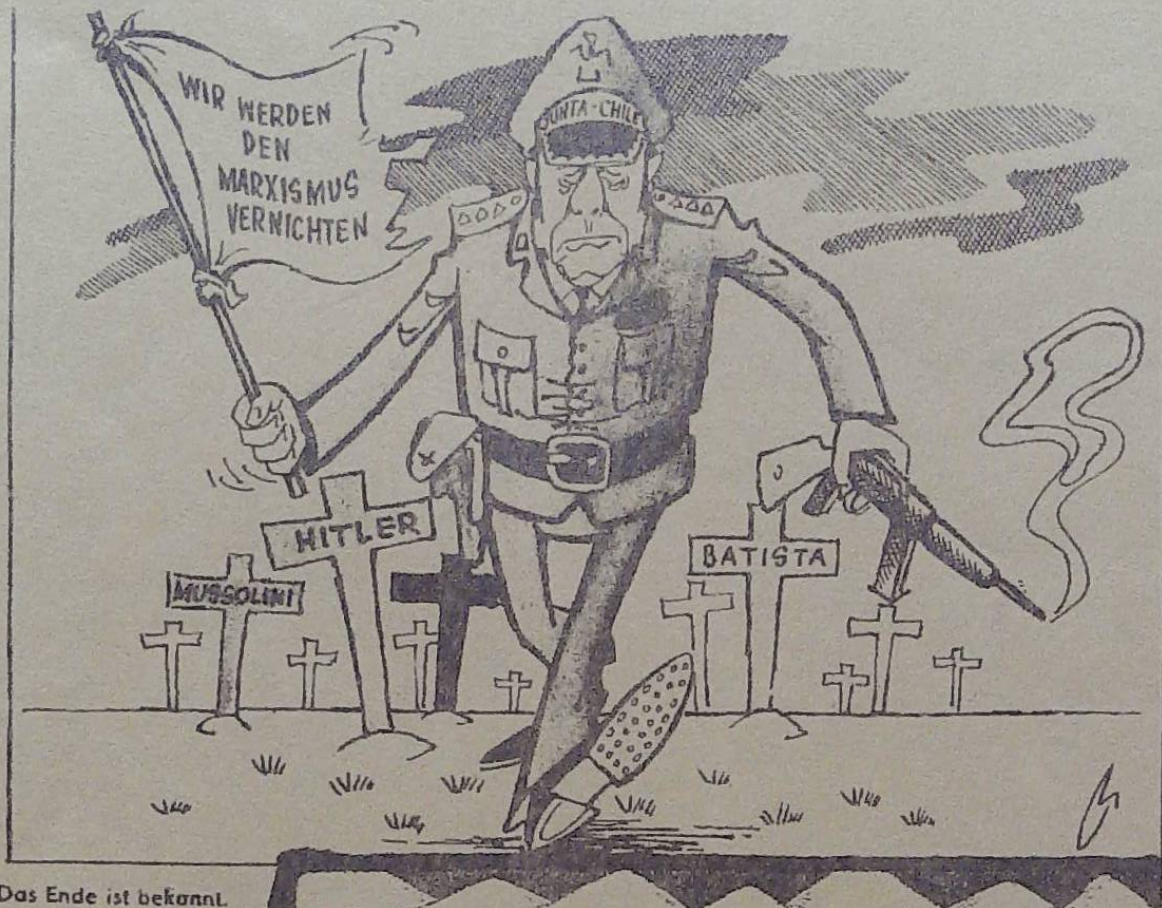
Dans cette lutte de libération, le Chili n'est pas seul, puisqu'il a le soutien de tous les peuples du monde. Jamais un mouvement mondial de solidarité n'avait acquis l'ampleur de celui qui se manifeste aujourd'hui à l'égard de notre peuple. Nous exprimons notre reconnaissance pour tant de fraternité et de générosité à toutes les organisations, personnes, peuples et gouvernements qui nous ont tendu la main en ce moment dramatique de notre histoire.

Nous demandons aux organisations nationales et internationales, ainsi qu'aux personnalités antifascistes d'appuyer cette déclaration. Le peuple chilien n'oubliera jamais cette aide sincère qui, il le sait, s'accroîtra de jour en jour.

De son côté, notre peuple poursuivra jour après jour son difficile et héroïque combat, convaincu de la justesse de sa cause.

Les Chiliens redeviendront maîtres de leur pays. La patrie sera alors libre et souveraine; elle jouira de sa liberté et exercera ses droits. Pour elle, pour le peuple, pour nous, la consigne immortelle que nous a léguée Salvador Allende garde toute sa validité: nous vaincrons.

Parti Socialiste du Chili; Parti Radical; Parti Communiste; Parti MAPU; Gauche Chrétienne; Mouvement de la Gauche Révolutionnaire; Parti MAPU Ouvrier et Paysan.



Das Ende ist bekannt.

CHILE :



DER GEWÖHNLICHE FASCHISMUS

Allende frente a dos alternativas:

RENUNCIA O SE SUICIDA

Es una orden de Chile

El país no resiste más la canallasca administración extranjera.

Los chilenos estamos cansados de la intervención soviética y cubana.

El pueblo, que la UP dice

proteger, ha sido engañado, es el principal perjudicado.

Si no acepta la orden de Chile, el pueblo le hará juicio solicitándole su vida y la de sus cómplices.

Luchar para vencer o morir



Un tract fasciste avant le putsch : « Allende face à deux (sic) alternatives : il renonce ou il se suicide. »

